

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	50-51 (1933)
Heft:	[11]
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Trüdinger erwartet Unterstützung und Entgegenkommen weiter Kreise, speziell der Stadt St. Gallen hinsichtlich der Garantieleistung für die zweite Hypothek und der Perimeterkosten etc. Ferner hofft er, die nötige Zahl Bewerber beziehungsweise Käufer für diese praktischen und neuzeitlichen Holzhäuser zu finden. Der Verkauf fände selbstverständlich zum Selbstkostenpreis statt.

Wenn man auch sagen kann, daß eine größere Wohnungsproduktion, speziell in der Stadt St. Gallen, angesichts des vorhandenen Wohnungsüberflusses zur Zeit kein Bedürfnis ist, so wird man dem beabsichtigten Versuch, in der Holzbauweise etwas neues und besseres zu schaffen und zu zeigen, doch sympathisch gegenüber stehen dürfen. An Einwänden und Schwierigkeiten wird es ja nicht fehlen; vielleicht beschränkt man sich vorläufig auf 2—3 Typen an denen die Neuerungen ersichtlich und verständlich gemacht werden könnten.

Bildungswesen.

Zürcher Lehrlingswettbewerb. (Korr.) Dieses Jahr haben 170 junge Leute, die in einer gewerblichen Lehre stehen, am „Wettbewerb für Lehrlinge und Lehrtöchter zur Hebung der Berufstüchtigkeit“ teilgenommen. Es ist die 14. Veranstaltung dieser Art; sie wurde in mustergültiger Weise von der Berufsberatungsstelle des Bezirks Zürich durchgeführt. Die zum Teil mit großer Sorgfalt und Fachkenntnis ausgeführten Arbeiten sind für einige Zeit im Kunstgewerbemuseum ausgestellt, wo man sie auf der Galerie über der Ausstellungshalle vereinigt findet. Die eingehende Wertung nach 4 Gesichtspunkten ist jedesmal aus dem beigehefteten Zettel ersichtlich. Wiederum sind die allerverschiedensten Berufsarten vertreten, und man erhält einen guten Einblick in die Spezialisierung der handwerklichen Arbeitsgebiete. Schreiner und Schlosser, Schneiderinnen und Glätterinnen, Bauzeichner und Maschinenzeichner, Chemigraphen und Retoucheure, — alle haben in emsiger Freizeitarbeit einen Gegenstand hergestellt, der nicht nur Teilarbeit bedeutet, sondern gebrauchsfertig dasteht. So haben sie die Genugtuung, ein zweckdienliches, praktisches Arbeitserzeugnis ganz allein fertiggestellt zu haben.

Am 3. Juni versammelten sich die jugendlichen Teilnehmer in der Aula des Hirschengrabenschulhauses, wo in Gegenwart zahlreicher Eltern und Jugendfreunde die Preisverteilung stattfand. Eine Abteilung der Knabenmusik kam aus der „Züga“ herbeigeeilt, um einige flotte Märsche zu spielen. Berufsberater Staufer hielt eine beherzigenswerte Ansprache, in der er vor allem die jungen Leute vor dem frühzeitigen und unreifen Politisieren warnte. Er teilte mit, daß diesmal vierzig Teilnehmer aus den Landgemeinden des Bezirkes Zürich mitgemacht haben, und daß 98 erste Preise (20—24 Punkte) zugesprochen wurden. 22 Bewerber haben die maximale Punktzahl erreicht. Als Berufsberater Heer (Zollikon) die Namen verlas, eilten die gespannt zuhörenden Lehrlinge und Lehrtöchter hinüber in das Gabenzimmer, um ihre Urkunden und Geschenke in Empfang zu nehmen.

Bei Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Totentafel.

• **Adolf Aeschlimann, Möbelfabrikant in Meilen** (Zürich). Am 1. Juni wurde in Meilen der Inhaber der bekannten Möbel- und Sperrholzplattenfabrik, Adolf Aeschlimann, zu Grabe getragen. Im Jahre 1900 begann er in Meilen unter ziemlich bescheidenen Verhältnissen mit der Möbelfabrikation, um acht Jahre später in einer umfangreichen Neuanlage als Erster in Westeuropa die Fabrikation von Sperrholzplatten aufzunehmen. Dem beharrlichen Streben und der unermüdlichen Schaffenskraft Aeschlimanns ist es zu verdanken, daß die anfangs oft mißlungenen Versuche schließlich doch Erfolge zeitigten und damit der Grund zu einer neuen, blühenden Industrie in der Schweiz gelegt wurde. Dem erfolgreichen Manne war es vergönnt, ein Alter von 79 Jahren zu erreichen und seinen 80 Mann beschäftigenden Betrieb bis wenige Tage vor dem Tode zu leiten.

• **E. Krafft-Heinzelmann, a. Schmiedmeister, in Neue-Welt** (Baselld.), starb am 4. Juni im 68. Altersjahr.

• **Johann Bieri, Küfermeister, in Konolfingen** (Bern), starb am 7. Juni im 79. Altersjahr.

• **Adolf Kneubühler-Ludin, Sägerei, in Richenthal** (Luzern), starb am 8. Juni im 52. Altersjahr.

• **Jakob Alder, Malermeister, in Zürich**, starb am 9. Juni im 63. Altersjahr in Stäfa.

• **Hans E. Ryhiner, Architekt, in Riehen und Basel**, starb am 10. Juni im 44. Altersjahr.

Verschiedenes.

Zum 2. Sektionschef des Amtes für Wasserwirtschaft wählte der Bundesrat Dipl.-Ing. Stadelmann von Zürich, zur Zeit interimistischer Sektionsleiter beim Wasserwirtschaftsamte.

Eidg. Linthkommission. Als Vertreter des Bundesrates in der eidgenössischen Linthkommission wird für eine neue sechsjährige Amtsdauer, d. h. bis 15. Juni 1940, bestätigt: Herr Ing. Alexander von Steiger, eidgenössischer Oberbauinspektor, Bern. Für die gleiche Amtsdauer wird das zürcherische Mitglied, Herr Regierungsrat Rudolf Maurer, in Wallisellen, bisher Vizepräsident, zum Präsidenten der Linthkommission ernannt. Dem zurücktretenden Präsidenten dieser Kommission, Herr Ständerat Edwin Hauser, in Glarus, wird für die geleisteten Dienste der Dank des Bundesrates ausgesprochen.

Bauordnung in Zürich. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Gemeinderate die Ausdehnung der Bauordnung der Stadt Zürich auf die ehemaligen Gemeinden Witikon, Schwamendingen und Affoltern. Die Stadt und die meisten eingemeindeten Vororte hätten besondere Bauordnungen, welche alle den Grundsätzen des modernen Städtebaues entsprächen und geeignet seien, eine dem Baugebiet angepaßte Überbauung sicherzustellen. Immerhin werde es gut sein, wenn sich bald eine Vereinheitlichung der Bauvorschriften und Zusammenfassung in eine einzige Bauordnung ermöglichen lasse, da die Vielheit der Vorschriften für die Ämter und das baubeflissene Publikum mannigfache Schwierigkeiten biete. Bis zum Erlaß der neuen Bauordnung sei es dringend notwendig, für die Gebiete der ehemaligen Gemeinden Witikon, Schwamendingen und Affoltern, die keine

Bauordnungen hatten, und für die deshalb grundsätzlich nur die Bestimmungen des Baugesetzes Geltung haben, Bauvorschriften zu erlassen, um eine unerwünschte Überbauung, die aus dem Rahmen der zukünftigen Bauordnung fiele und eine den Verhältnissen angemessene Regelung in ungünstigem Sinne präjudizieren könnte, wirksam zu verhindern.

Der Wunderpark am Mythenquai. (Korr.)

Zwischen Strandbad und Seestraße liegt, dem Belvoirpark vorgelagert, ein Wunder handwerklicher Unternehmungslust, der Zürcher Züga-Park. Jedermann war letztes Jahr des Lobes voll über die Pracht der Zürcher Gartenbauausstellung am selben Ort, für die zukunftsfrohe Initiative von Landschaftsgärtner Fritz und Blumenhändler Stump dieses herrliche Gartenparadies für eine Reihe von Jahren zu sichern und zu einer dauernden Attraktion der ausgedehnten Stadt am Zürichsee zu machen. Die Genossenschaft, die dieses Ziel im Auge hat, verdient den Dank der Bewohnerschaft Zürichs und seiner Behörden. Und ihr Werk, das einer Schar von gegen 50 Mann ständige Arbeit bietet und in der Zeit der Vorbereitung während eines Monats gegen 300 Arbeitslose beschäftigte, wird eines der sehenswertesten, friedfertigsten, unpolitischen und ästhetischen sein, das Zürich überhaupt aufzuweisen hat.

Im Züga-Park wird sich der Besucher dem Schönen und der Pflege des Gemüts ergeben können. Die pflanzliche Gestaltung, das Künstlertum der Blumen-Zucht wird das Auge gefangen nehmen. Der Duft der Aesthetik in der Natur wird den Wanderer durch eine Fülle Schönheit geleiten. Ein Gartenteich verbreitet Stimmung. Über eine grüne Aue schweben Nymphen. Die Schönheit des gepflegten Leibes wird im Tanze die Schönheit wiegender Büsche und nickender Blümlein konkurrenzieren. Feste werden wieder gefeiert werden, Turniere — in Aussicht steht ein Fechtturnier — werden Massen anlocken, die die Geschmeidigkeit des eleganten Fechters bewundern und über die Vielfältigkeit kultivierter Gartenkunst staunen wollen, Turner werden hier ihr Können zeigen, Musiker ihre Weisen erklingen lassen, Sänger ihre Melodien. Der prächtige Park am Mythenquai wird das Volk bei edelsten Regungen bei sich empfangen, er wird den richtigen Rahmen bilden für die Freuden, die dem rasenden Alltag so schwer abgerungen werden, und so der Versöhnung, dem Frieden unter den Eidgenossen, den Schönheiten im Leben der Gesamtheit und des Einzelnen dienen können. Wenn der Züga-Park nicht erfunden wäre und nicht vor seiner Eröffnung stünde, es gäbe nichts prägnanteres zu tun, als ihn zu erfinden und raschestens dem schönheitsbedürftigen Publikum zugänglich zu machen.

Feuer- und Elementarschadenversicherung.

Der Rückversicherungsverband kantonal-schweizerischer Feuerversicherungsanstalten mit Sitz in Bern hielt am 19. Mai seine 24. ordentliche Generalversammlung ab. Im ergänzenden Referat zum Geschäftsbericht kam Verbandsdirektor Lanz besonders auf den erneut ungünstigen Schadensverlauf in der Feuerversicherung zu sprechen, wogegen mit Genußnahme festgestellt wurde, daß in der Elementarschadenversicherung sehr günstige Ergebnisse vorliegen. Auch die Ausdehnung, die diese Versicherung genommen hat, gab zu einem erfreulichen Rückblick Anlaß, werden doch seitens der kantonalen Brandversicherungsanstalten bereits Vermögenswerte von über 24 Milliarden Franken oder 87 % der ge-

samten kantonalen Feuerversicherungsbestände gegen diese vor wenigen Jahren noch „unversicherbaren Elementarschäden“ — Hochwasser, Sturm, Lawinen und Erdrutsche bezw. Felsstürze — gedeckt. Daß die Privatassekuranz an dieser Tatsache auf die Dauer nicht achtlos vorbeigehen konnte, liegt auf der Hand, und die in jüngster Zeit dort nachweisbaren Vorgänge werden vom Referenten ebenfalls einer Betrachtung unterzogen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Verbandsdirektors genehmigte die Versammlung einstimmig Geschäftsbericht und Jahresrechnung 1933. Der Betriebsüberschuß beträgt nach notwendiger Speisung der technischen Reserven und angemessenen Abschreibungen auf den Wertschriften Fr. 219,247.90, einschließlich Gewinnsaldo aus dem Vorjahre in Höhe von Fr. 34,882.55.

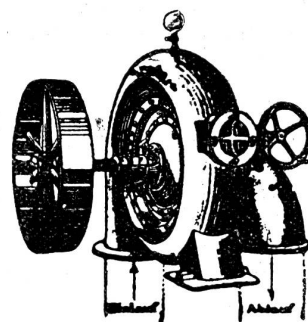
Das Quotenrückversicherungskapital in der Feuerbranche vermehrte sich im verflossenen Geschäftsjahre um rund 153 Millionen und betrug auf Ende des Berichtsjahres rund 5,284 Milliarden Franken. Außerdem waren auf denselben Zeitpunkt noch Versicherungsbestände im Umfange von 12,270 Milliarden schadenexzedentenmäßig rückversichert. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahre beläuft sich hier auf rund 549 Mill. Fr. In der Elementarschadenrückversicherung bezifferte sich der Zuwachs auf 82 Millionen und das Rückversicherte Ausgangskapital auf 3,375 Milliarden Franken.

Die Versammlung bestätigte den bisherigen Verwaltungsrat auf eine weitere sechsjährige Amtsdauer.

Literatur.

Heimatschutz. Das neue Heft der Zeitschrift ist der Stadt Solothurn gewidmet, wo dieses Jahr am 30. Juni und 1. Juli die Jahresversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz stattfindet, in so angenehmem Rahmen, daß man für guten Besuch nicht besorgt zu sein braucht. Eine Aussprache über die

O. Meyer & Cie., Solothurn Maschinenfabrik für



Francis-
Turbinen
Peltonturbine
Spiralturbine
Hochdruckturbinen
für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Hegnauer & Co., Aarau. Feitknecht & Cie., Twann. Burrus Tabakfabrik, Boncourt. O. Genoud, Fabr. de laine de bois, Châtel-St. Denis. Quaglia Francesco, Brissago. Nussbaum, Werkst., Langnau. Besson G. & Cie. Yverdon. Berdat, Fabrique, Courtételle. Kohler, Metallwarenfabrik Rietwil (Bern). J. Buchs, Elektrizitätswerk, Jaun (s. Bulle).

In folgenden Sägen: Oguey, Le Sepey. Rötthensmund, Langnau (Bern). Fischer, Ferkrieden (Aargau). Graf, Ober-Kulm (Aargau). Fratelli Pini, Airolo. Steiner, Ettiswil (Luzern). Stocker, Dagmersellen (Luz.). Brühwiler, Gupfen (Toggenburg). Meyer, Herbettswil. Räber, Langnau (Bern).

In folgenden Mühlen: Lachat, Montsevelier (J. B.). Marti, Aarberg. Haefeli, Gipf (Aargau). Gutknecht, Kerzers. Haab, Wädenswil. Funk, Weiach. Leibundgut, Langnau (Bern). Rezzonico, Chiasso. Marchesi, Poschiavo (Graubünden). Sommer, Oberburg.